# Der Braunkohlenbergbau des Geiseltales und seine Einwirkung auf die örtlichen wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse.

**Volkswirtschaftliche Probleme bei der Entwicklung eines Gebietes vom Agrar- zum Industriebezirk.**

(Auszug aus der Arbeit, die vollständig im Verlag von Wilhelm Knapp, Halle [Saale], erscheint.)

---

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der staatswissenschaftlichen Doktorwürde

einer

Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät

der

Vereinigten Friedrich-Universität Halle-Wittenberg

vorgelegt von

**Günter Altgelt**
aus Buenos-Aires.

---

Referent: Dr. Aubin, o. Professor an der Universität Halle (Saale).

R. UNIV.
BIBLIOTHEEK
LEIDEN

**Halle (Saale).**
Druck von Wilhelm Knapp.
1921.

# Vorwort.

Die seit etwa einem Jahrzehnt stattfindende intensive Ausbeutung der deutschen Braunkohlenlagerstätten hat die Bildung neuer Industriebezirke zur Folge gehabt. Mit dieser Industrialisierung sind zahlreiche Einwirkungen auf die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse der bisherigen landwirtschaftlichen Gebiete verbunden, die an dem Beispiel des Geiseltales, das sich in der jüngsten Vergangenheit vom Agrar- zum großindustriellen Bergbaubezirk entwickelt hat, zur Darstellung gebracht werden sollen.

---

A) Das im Regierungsbezirk Merseburg gelegene Geiseltal gehörte vor Entstehung der bergbaulichen Großbetriebe im Tal zu den bezüglich der Bodengüte begünstigsten Gebieten Preußens. Die Landwirtschaft bildete daher in ihm den vorherrschenden Wirtschaftszweig. Da neben der Fruchtbarkeit der Erdoberfläche noch ein großer Reichtum an Bodenschätzen bestand, erfolgte trotz dieser hervorragenden Eignung des Gebietes zu landwirtschaftlicher Nutzung im ersten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts eine außergewöhnlich schnelle Umstellung in einen Bergbaubezirk.

B) I. Diese Umwandlung des bisher ländlichen Geiseltales in ein Bergbaurevier übte auf die Landwirtschaft, für die der Boden, ebenso wie für den Bergbau, wichtigste Vorbedingung der Produktion war, tief einschneidende Einwirkungen aus. Sie verlor an Bedeutung und erfuhr auch in ihrer inneren Struktur eine tiefgehende Umwandlung. Als hauptsächlichste Folgen der Industrialisierung traten vor allem in Erscheinung: Der Rückgang der landwirtschaftlichen Betriebe nach Zahl und Größe und die damit verbundene Verschiebung im Anteil der einzelnen Betriebsgrößenklassen an der landwirtschaftlich nutzbaren Fläche des Tales. Dem Schwinden des bäuerlichen Besitzes standen die Ausdehnung des Großgrundbesitzes und die Entstehung unwirtschaftlicher Zwergbetriebe gegenüber. Der Wettbewerb der Interessenten um den kohlenhaltigen Boden löste eine starke Steigerung der Bodenpreise aus, ebenso wie die Pachtpreise eine steigende Entwicklung einschlugen. Eine weitere Begleiterscheinung war der häufige Wechsel des Bodenbesitzes gegenüber seiner Gebundenheit in der agrarischen Periode.

Auch die landwirtschaftliche Nutzung des Bodens wurde von dem Aufkommen des Bergbaues beeinflußt. Gegenüber einzelnen Vorteilen, wie etwa dem steigenden Absatz der landwirtschaftlichen Produkte zu höheren Preisen und der Einführung technischer Verbesserungen, überwogen die Nachteile und Schädigungen. Am empfindlichsten wurde die Landwirtschaft durch

die außerordentliche Verschlechterung der Wasserverhältnisse betroffen, da durch den Bergbau die Vorflutverhältnisse gestört und das Grundwasser entzogen wurde. Die dadurch herbeigeführte Austrocknung des Bodens hatte einen Rückgang der Ernteerträge nach Menge wie Beschaffenheit zur Folge. Weitere Beeinträchtigungen waren mit dem starken Flugaschenfall, den zahlreichen Abraumhalden und der Zunahme der Felddiebstähle verbunden. Da aber der Nachweis des ursächlichen Zusammenhanges zwischen allen diesen Schädigungen und dem Bergbau nur schwer zu erbringen war, hatte der einzelne Landwirt gegenüber den jeweiligen Urhebern einen schweren Stand.

Die schon bestehende Arbeiternot der Landwirtschaft wurde durch die Industrialisierung des Tales außerordentlich verschärft.

Schließlich wirkte die schnelle Entwicklung des Bergbaues auch auf das Verkehrswesen zurück. Die Beförderung der Arbeitermassen und der Abtransport der Kohle machte den Ausbau der Verkehrswege notwendig. Diese neu angelegten Industriebahnen und Anschlußgleise schädigten die landwirtschaftlichen Betriebe durch die willkürliche Zerstückelung der Grundstücke. Während andererseits die Industrialisierung des Tales zu einer Verbesserung der Verkehrswege nach außen hin führte, behinderten die weitläufigen Anlagen des Bergbaues den Verkehr innerhalb des Tales von Ort zu Ort aufs empfindlichste.

II. In gleichem Maße wie seine wirtschaftliche Struktur beeinträchtigte die Industrialisierung des Tales aber auch seine sozialen Verhältnisse.

Großen Veränderungen war vor allem die Bevölkerung hinsichtlich ihrer Größe, ihres Wachstums und ihres Aufbaues unterworfen. Die Bevölkerungszahlen schnellten sprungweise aufwärts. Infolge der überwiegend männlichen Zuwanderung kehrte sich der Frauenüberschuß der agrarischen Periode in einen Frauenmangel um. Der Anteil der höheren Altersklassen an der Gesamtbevölkerung ging zurück, da sich die industrielle Arbeiterschaft in ihrer Mehrzahl aus den jüngeren arbeitsfähigen Altersstufen zusammensetzte. Dem schnellen Bevölkerungszuwachs entsprach eine größere Bevölkerungsdichte, und die durch die schnelle Entwicklung des Bergbaues bedingte Menschenanhäufung hatte eine Verschlechterung der gesundheitlichen Verhältnisse zur Folge. Auch die Bevölkerungsbewegung wurde von der Industrialisierung stark beeinflußt. Die Geburtsziffern stiegen, die Sterblichkeit ging zurück. Stärker als durch den Geburtenüberschuß vermehrte sich die Bevölkerung aber durch den Wanderungsgewinn, da sich die Abwanderung aus dem bisherigen Agrarbezirk in eine Zuwanderung in das neuentstandene Bergbaurevier umkehrte.

Diese starke Bevölkerungsbewegung war mit einer Umschichtung des sozialen Aufbaues und der beruflichen Gliederung der Bevölkerung verbunden. So ging die Zahl der landwirt-

schaftlich Berufstätigen zurück, während die Berufsangehörigen des Bergbaues ständig zunahmen. Auch die Gliederung der Bevölkerung nach Vermögen und Einkommen war einer Umschichtung unterworfen, da im neuentstandenen Bergbaubezirk dem Sinken der durchschnittlichen Vermögen ein Steigen der durchschnittlichen Einkommen gegenüberstand.

Die mit dem Aufkommen der bergbaulichen Großbetriebe verbundene außergewöhnliche Menschenanhäufung machte die Wohnungsfrage zum brennendsten Problem im jungen Industriebezirk. Da der Bedarf der Arbeitermassen an Wohnungen nicht durch die vorhandenen Wohngelegenheiten gedeckt werden konnte, wurden zur Linderung der Wohnungsnot Arbeitersiedelungen errichtet und bäuerliche Gehöfte zu Arbeiterquartieren ausgebaut. Da aber die Bautätigkeit während und nach dem Kriege mit der Belegschaftsvermehrung nicht Schritt halten konnte, stieg die Wohnungsnot in den letzten Jahren ins Ungemessene. Folgen dieses Wohnungsmangels waren eine unerhörte Steigerung der Mieten, sowie gesundheitliche, sittliche und soziale Mißstände. Die Ueberzeugung, daß die Verbesserung der Wohnungsverhältnisse eine Hauptbedingung für die gesunde Weiterentwicklung des Bezirkes ist, gab schließlich den Anstoß zur Aufnahme einer planmäßigen großzügigen Siedelungstätigkeit.

Auch auf die Gemeinden erstreckten sich die Einwirkungen der schnellen Entwicklung der bergbaulichen Großbetriebe. So stellte sie die Industrialisierung des Tales z. B. vor umfangreiche Aufgaben hinsichtlich der Wohnungsfürsorge, der Wegeunterhaltung, des Schul- und Gesundheitswesens. Neben hohen einmaligen erfuhren infolgedessen auch die laufenden Ausgaben eine erhebliche Steigerung.

C) Mit der Entwicklung eines Agrarbezirkes zu einem Bergbaubezirk sind somit weitgehende Einwirkungen auf die wirtschaftliche Struktur des Gebietes sowie die Gliederung und Entwicklung der Bevölkerung verbunden. Die Schädigung der Landwirtschaft als bisher vorherrschendem Wirtschaftszweig durch den aufkommenden Bergbau müssen in Kauf genommen werden, da letzterem eine überragende Bedeutung für den wirtschaftlichen Wiederaufbau zukommt. Eine um so größere Aufmerksamkeit beansprucht aber dafür die Einwirkung der Industrialisierung auf die sozialen Verhältnisse, da die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit eines Wirtschaftsgebietes letzten Endes von den Eigenschaften seiner Bevölkerung abhängt.